

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	3 (1896)
Heft:	4
Artikel:	Die Schuafenster-Dekoration der Zukunft
Autor:	F.K.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-628156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bremsscheibe V² drückt, hält das Schaltrad V¹ in der gegebenen Lage fest. Soll das letztere gedreht werden, so zieht eine für diesen Zweck bestimmte Platine der Jacquard-Maschine die um die Saitenrolle W gelegte Schnur und dadurch die Schaltfalle in die Verzahnung des Schaltrades, wodurch dieses um eine Vierteldrehung gewendet wird. Zur vollständigen Verschiebung der Broschirlade sind zwei solcher Drehungen nothwendig, welche während des Arbeitens des Grundschrüzen auszuführen sind. Durch die Drehung des Schaltrades wird nämlich das damit verbundene obere Lager Q⁴ der Drehstange Q des Schiffchenzuges, welche mit der Broschirlade durch den Hebel Q⁵ in Verbindung steht, versetzt. Eine vollständige Verschiebung entspricht der Schiffchenbreite.

A uslösung der Schaltvorrichtung. Da beim Brochiren nur die Grundschrüze geschaltet werden dürfen, die Schaltung des Regulators also auszulösen ist, sobald broschirt wird, ist der verlängerte Hebeltheil L⁵ des Doppelhebels L⁴, L⁶ durch eine, über Saitenrollen geführte Zugschnur mit der Schaltfalle des Regulators verbunden. Sucht der Doppelhebeltheil L⁶ die Broschirlade zum Broschiren, so zieht L⁵ die Schaltfalle, so dass sie nicht mehr schalten kann. Der gehobene Hebeltheil L⁵ lässt dagegen die Schaltfalle auf das Schaltrad einwirken. Um letzteres stets in der ihm gegebenen Stellung zu erhalten, sind mehrere ungleich lange Aufhaltfallen nothwendig.

Fig. A No. 1. Seitenansicht und Querschnitt des Broschirstuhles.

- „ B „ 2. Grundriss der Broschirbewegungsvorrichtungen und der Schlagauskehrung.
- „ C „ 2. Seitenansicht der Schlagvorrichtung.
- „ D „ 2. Vorderansicht der Broschirlade.
- „ E „ 2. Seitenansicht „ „
- „ F u. G. Versetzungsvorrichtung der Broschirlade.
- „ H u. J. Broschirlade mit dem Verschluss der Schiffchenkästchen.
- „ K. Vorderansicht, Quer- und Längenschnitt der Schiffchen.
- „ L. Broschirspülchen.
- „ M. Zahnstange der Broschirlade mit dem eingreifenden Rädchen zur Bewegung der Schiffchen.
- „ N No. 3. Spindel der Broschirspülchen, einmal vergrössert. E. O.



Die Schaufenster-Dekoration der Zukunft.

(Nach dem Berliner „Confectionär.“)

In Berlin und andern grösseren Städten geben sich hauptsächlich feine Modewarenengeschäfte enorm Mühe, durch möglichst originelle Schaufenster-Dekorationen die Aufmerksamkeit eines grösseren Publikums auf sich zu ziehen.

So bieten die Schaufenster eines Gardinengeschäftes ein sehr fesselndes Bild dar. In dem Eckfenster befindet sich ein grosses Schiff, dessen Segel von Gardinen gebildet sind, während das Schiff selbst mit Gardinen beladen ist. Das Meer wird durch blauen Tüll hergestellt; auch die Wände sind blau, gleichsam den Horizont bildend. In ebenso geschmackvoller Weise sind die andern Schaufenster, und auch namentlich die grosse Mittelhalle des Geschäftslokales ausgestattet, in welche man durch ein eigenartig aus Gardinen hergestelltes Zelt gelangt.

Eine sehr eigenartige Dekoration hat ein grosses Bazargeschäft ausgestellt. Ein Schlafzimmer ist vollständig modern ausgestattet mit Cretonne dekorirt. Ueber den beiden grossen Messingbettstellen befindet sich ein eleganter schwungvoller Betthimmel, Waschtoilette mit Service, Nachttisch, Spiegel, Teppiche, Sofa, kurz und gut alles, was in ein Schlafzimmer hineingehört, ist ausgestellt. Was aber die Dekoration besonders anziehend macht, ist, dass man in den beiden Betten die Wachsköpfe eines Mannes und einer Frau schlafend liegen sieht. Das Schaufenster ist täglich von einer grossen Anzahl von Schaulustigen umlagert.

Allgemein ist man bei kleineren Geschäften von Massenanhäufungen von Waaren in den Schaufenstern zurückgekommen. Man hat ausfindig gemacht, dass möglichst wenig Gegenstände im Schaufenster am meisten Wirkung verursachen. Hier kommt aber sehr viel auf das Arrangement an. Viele Geschäfte verwandeln ihre Schaufenster in Blumengärten und nicht mit Unrecht; hier und dort eine Palme aufgestellt, im Hintergrunde einige chinesische Vasen mit Pfauenfedern beleben sofort jede Schaufenster-Dekoration. In irgend einer Ecke, vorn oder hinten, Körbe mit gemachten Blumen aufgestellt, Füllhörner mit künstlichen Blumen in geeigneter Weise verwandt, sind außerordentlich geeignet, jede Schaufensterdekoration lebendig zu gestalten. Draperien von Kleiderstoffen sollen möglichst gross und sehr umfangreich gehalten werden, dazwischen bringe man andere Gegenstände, welche man auszustellen wünscht, in passender Weise an.

Man dekorirt auch sehr viel mit Glasguirlanden von buntem Glas, die Abends durch Gas,

Lichter oder elektrisch erleuchtet werden können und die sich in mannigfaltiger Anordnung durch die ausgestellten Kleiderstoffe ziehen. Diese Art von Dekoration ist überaus wirksam und kann mit Leichtigkeit angebracht werden, da solche Glasguirlanden aus einzelnen Kelchen bestehen und überall käuflich sind.

F. K.



Situations- und Modebericht.

Die grossen Pariserhäuser sind mit den Frühjahrsverkäufen in den Seiden-Rayons sehr befriedigt. In Seidenstoffen ist eine reichhaltige brillante Auswahl wie noch selten vorhanden. Bemerkenswerthe Neuheiten sind unter Anderm ein schwarzer, mit farbigen Chinéeffekten ausgeführter Stoff, in welchen auf einer Seite Goldfäden eingewirkt sind. Die Chinéeffekte werfen ihre lebhaften Farben durch die Metallfäden hindurch und ist dies eines der kostbarsten Gewebe, welche seit vielen Jahren hergestellt worden ist.

Hervorgehoben werden ferner: Peaux de soie mit vielfarbigen Chinés und einer schwarzen Velourfrisé-Decke; abschattirte Effekte, bei welchen die verwischten Farben wie beim Regenbogen zusammenlaufen; Moirés in mancherlei Ausführungen in ganz hell abgetönten weiss-grünen, weiss-rosa und andern Melangen, Moirés mit Ombre-Streifen, Moiré-Effekte durch Kettendruck nachgebildet, Moiré antique, mit Chinés bedruckt. Die Farbenskala ist unendlich gross; man bevorzugt helle Farben, wie es sich dem erwachenden Frühling anpasst.

Der „Berliner Confectionär“ meldet als voraussichtlich sehr gesuchte Genres klein carrierte Taffete von den kleinsten bis zu den mittlern Grössen in allen möglichen Dispositionen, weiss-schwarze Phantasiecarreaux mit in verschiedenen Breiten gehaltenen Linien, welche die Vierecke bilden und oft sehr kühn angeordnet sind. Es lässt dies vermuten, dass sowohl grosse als kleine Carreaux modern werden. Eine gewisse Vorliebe zeigt sich überdies für Schwarz in Verbindung mit allen andern Farben und Mustereffekten; man durchzieht z. B. mit schwarzen Pékins und Carreaux die verschiedenartigsten Chinés.

Taffetas o m b r é s gehören auch zur neuesten Mode; sie werden bereits für den Verkauf gezeigt und finden in Bandstreifen, von denen jeder in sich oder jeder andersfarbig als der Nebenstreifen ombrirt, recht guten Anklang. Die dreifarbigem Ombréstreifen sind jeweils durch schwarze Pékins getrennt. Ein fernerer hübscher Effekt ergibt sich durch O m b r é - C a r r e a u x auf Caméléonfond. Der Untergrund der grossen dun-

kel- und hellgefärbten Vierecke, in welchen blau und grün, blau-roth-grün, rehbraun-tabac und andere Farben sich treffen, ist nochmals durch schmälere Ombre-Streifen abcarriert. C h i n é - C a r r e a u x schräge gestellt, jedes Viereck uni gefärbt, in hellbraun, nil, bleu zusammengestellt und durch Chiné-Phantasiestreifen von einander getrennt, sieht man zum ersten Mal. P o n g é s, vom billigen Artikel mit nur zwei Farben bedruckt bis zu den feinen, oft 20 Farben zählenden Mustern scheinen nebst Wolle der Stapelgenre für Phantasieblousen liefern zu wollen.

Während in Europa die Situation für die Seidenindustrie überall günstig ist, herrscht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika schon längere Zeit eine Krise, hauptsächlich in der Bandfabrikation. Nach dem „American Silk Journal“ ist nur für einige Nouveauté-Artikel Nachfrage und Beschäftigung vorhanden, während auf die gewöhnlichen couranten Uni-Bänder fast keine Bestellungen eingehen. Viele Stühle sind leer und in einigen der grössten Fabriken in Paterson ist die wöchentliche Arbeitszeit von 55 Stunden auf 45, theilweise sogar 35 Stunden vermindert worden. Man hofft hingegen auf einen baldigen günstigen Umschwung.

F. K.



Abänderungen der Spulmaschine

von C. Graf, Mechaniker, Erlenbach.

Zum Zwecke eines sehr leicht beweglichen Fadenträfers (Läufers) wird der untere Theil desselben, wie die umstehende Figur A zeigt, mit 11 beweglichen Kugeln versehen. Diese stehen nur um zirka 1 mm vor, so dass sie nicht herausfallen können, auch nicht wenn der Läufer gehoben wird.

Die Bohrung der Spülchen (Zäpfchen) ist manchmal ungleich, was besonders der Fall ist, wenn alte und neue Spülchen gemengt werden. Das Spülchen mit grosser Bohrung hält nicht recht an der Spindel, wodurch die Bewicklung oft unegal wird. Drückt man dagegen ein Zäpfchen mit enger Bohrung etwas stark auf die Spindel, so wird die Auf- und Abbewegung der Spindeln beeinflusst, wodurch ebenfalls schlechte Bewicklung der in Thätigkeit befindenden Spülchen entsteht, oder es wird auf diese Weise die Spindel krumm gemacht, wodurch sie gewöhnlich unbrauchbar wird.

Diesem Uebelstande abzuhelfen, wird der Spindeltheil, worauf das Zäpfchen zu stecken ist, nicht mehr gespalten, sondern mit zwei Krinnen und zwei Draht-